

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen.

Mai 2025

Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Höhere Betroffenheit von Arbeitslosigkeit brachte 2024 mehr Bedarf an Unterstützung durch das AMS

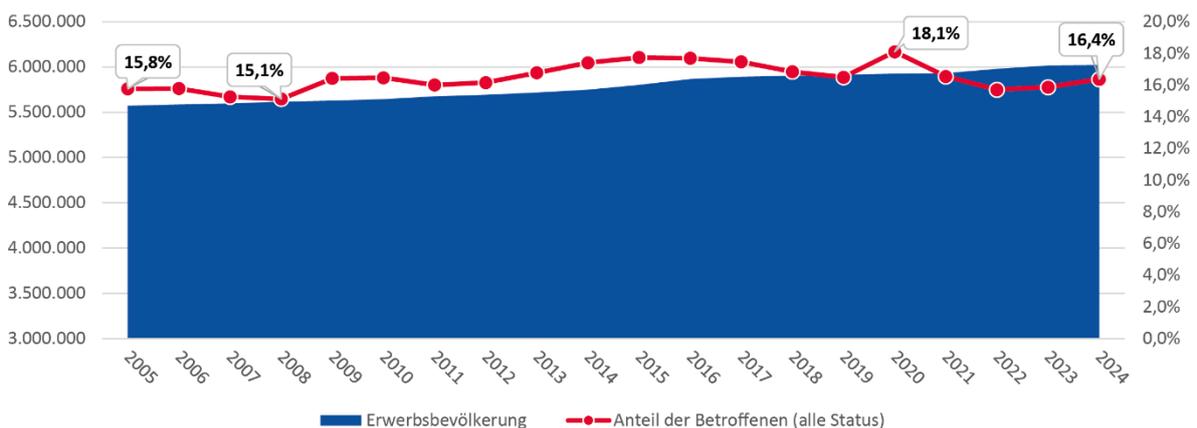
Zu den 12 Monatsstichtagen 2024 waren im Durchschnitt 297.851 Personen arbeitslos vorgemerkt. Tatsächlich waren im Verlauf des Jahres aber deutlich mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen¹ und haben die Services des AMS in Anspruch genommen. 907.493 Personen waren im Jahr 2024 zumindest einen Tag arbeitslos gemeldet. Von den rund 6 Mio. Einwohner_innen Österreichs im erwerbsfähigen Alter waren demnach 15,1% aufgrund ihrer Arbeitslosigkeit mit dem AMS in Kontakt. Rund ein Drittel davon war im Jahresverlauf mehrfach arbeitslos vorgemerkt.

„Wenn fast jede sechste Person im erwerbsfähigen Alter auf unsere Unterstützung angewiesen war, zeigt das, wie unverzichtbar die Leistungen des AMS für den Wirtschaftsstandort, die soziale Stabilität und die Entwicklung des Arbeitsmarktes waren. Insgesamt betreuten die Berater_innen des AMS im Jahr 2024 mehr als 907.000 von Arbeitslosigkeit betroffene Personen – ein Plus von 3,2% gegenüber dem Vorjahr. Diese Steigerung ist – so wie die Steigerung der Arbeitslosenquoten – der schon das dritte Jahr anhaltenden Konjunkturfalte geschuldet. Menschen mit Behinderung, Nicht-österreichische Staatsbürger_innen, Unter-19-Jährige sowie Personen über 60 sind überproportional betroffen“, so Dr. Johannes Kopf, LL.M.

Jede sechste Person im Erwerbsalter war 2024 AMS-Kund_in

Rund 6 Mio. Personen² waren im Jahr 2024 in Österreich zwischen 15 und 64 Jahren alt und damit im erwerbsfähigen Alter. Die Erwerbsbevölkerung wuchs seit 2005 um rund 449.000 Personen bzw. 8,1%. Zugleich stieg auch der Anteil der Personen, die Unterstützung vom AMS in Anspruch nahmen. Der Anteil der Personen, die zumindest einen Tag die Betreuung des AMS in Anspruch nahmen an der erwerbsfähigen Bevölkerung lag 2024 bei 16,4%. Das bedeutet, dass etwa jede sechste Person aufgrund von Arbeits- oder Lehrstellensuche, einer Aus- oder Weiterbildung oder aus anderen Gründen Dienstleistungen vom AMS erhalten hat³.

Abbildung 1: Entwicklung der Erwerbsbevölkerung und des Anteils an Betroffenen (alle Status) in den letzten 20 Jahren



Quelle: AMS Österreich, Statistik Austria (Bevölkerung im Jahresdurchschnitt)

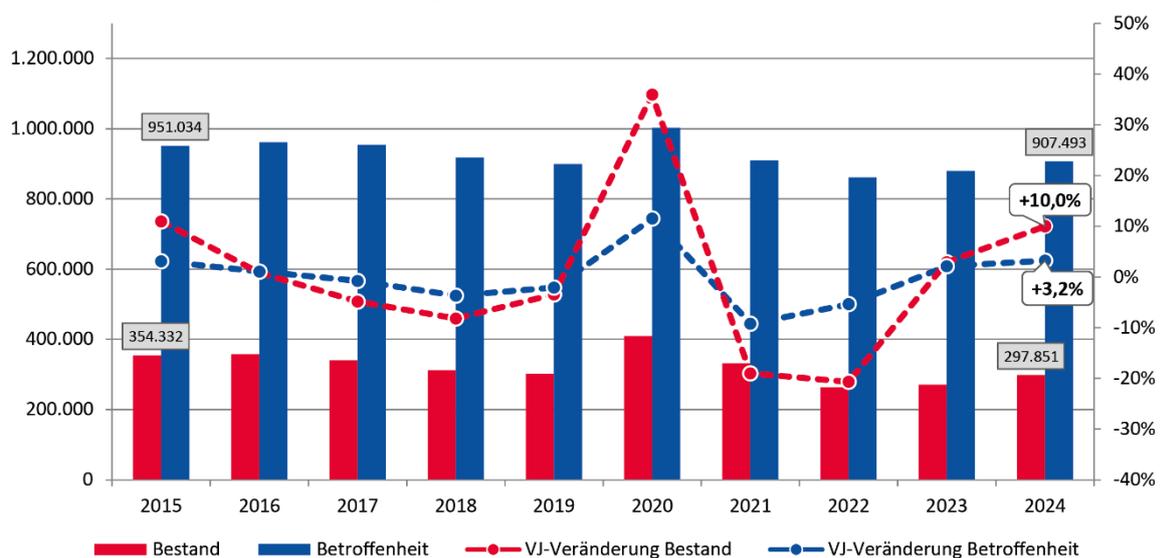
Im Verlauf der vergangenen 20 Jahre stieg die Zahl der aus diversen Gründen beim AMS Vorgemerkten um rund 107.000 Personen bzw. 12,1%. Der geringste Anteil an Personen, die Unterstützung erhielten, wurde 2008 verzeichnet, als etwa 15 von 100 Personen im Erwerbsalter im Verlauf des Jahres beim AMS in Vormerkung waren. Am höchsten war der Anteil 2020, im ersten Jahr der Covid-19-Krise, wo 18 von 100 erwerbsfähigen Personen Unterstützung benötigten. Zählt man jene Personen dazu, die Kurzarbeitsbeihilfe bezogen, waren es sogar 36 von 100⁴.

Konjunkturflaute führte 2024 zu höherem Betreuungsaufwand beim AMS

Die regelmäßig vom AMS veröffentlichten Bestandszahlen⁵ erfassen den Kund_innenstock des AMS zu den jeweiligen Stichtagen. 2024 waren zu den 12 monatlichen Statistikstichtagen im Durchschnitt 297.851 arbeitslos vorgemerkte Personen beim AMS im Bestand, was im Vergleich zu 2023 einen deutlichen Anstieg um 27.079 bzw. 10,0% bedeutet.

Eine andere Zählweise stellt all jene Personen dar, die innerhalb eines definierten Zeitraumes mindestens einen Tag arbeitslos vorgemerkt, also von Arbeitslosigkeit betroffen⁶, waren. Im Jahr 2024 waren dies 907.493 unterschiedliche Personen und damit mehr als dreimal so viele wie im Jahresdurchschnitt im Bestand waren. Die Zahl der von Arbeitslosigkeit Betroffenen stieg im Vorjahresvergleich um 28.226 bzw. 3,2% und demnach verhältnismäßig weniger stark als der Durchschnittsbestand. Die Bestandszahlen sind im Zeitverlauf stärkeren Schwankungen unterworfen, während die Anzahl der Betroffenen verhältnismäßig stabil bleibt.

Abbildung 2: Entwicklung des Jahresdurchschnittsbestands und der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (inkl. relative Veränderung zum Vorjahr) in den letzten 10 Jahren



Quelle: AMS Österreich

Anm.: beide Konzepte beziehen sich auf den AMS-Vormerkstatus „arbeitslos“

Der Blick auf die im Vorjahresvergleich gestiegenen Bestandszahlen zeigt bereits den höheren Betreuungsaufwand, den AMS-Berater_innen im Jahr 2024 für ihre Kund_innen geleistet haben. Bezieht man die gestiegene Anzahl der von Arbeitslosigkeit Betroffenen in die Betrachtung mit ein, verfestigt sich dieses Bild, denn es mussten deutlich mehr Personen betreut werden als zu den Stichtagen im Bestand waren.

Von den rund 907.000 Betroffenen waren fast 83.000 im Lauf des Jahres 2024 bereits mehr als 365 Tage beim AMS arbeitslos vorgemerkt. Die Personengruppe der Langzeitarbeitslosen machte damit einen Anteil von 9,1% an allen im Jahresverlauf vorgemerkten Personen aus.

2024 lag die durchschnittliche Dauer in vorgemerkter Arbeitslosigkeit⁷ bei 123 Tagen. 2023 waren es noch um 8 Tage weniger. Die Berater_innen des AMS betreuten demnach 2024 eine höhere Zahl an arbeitslosen Kund_innen, die zudem länger Unterstützung benötigten.

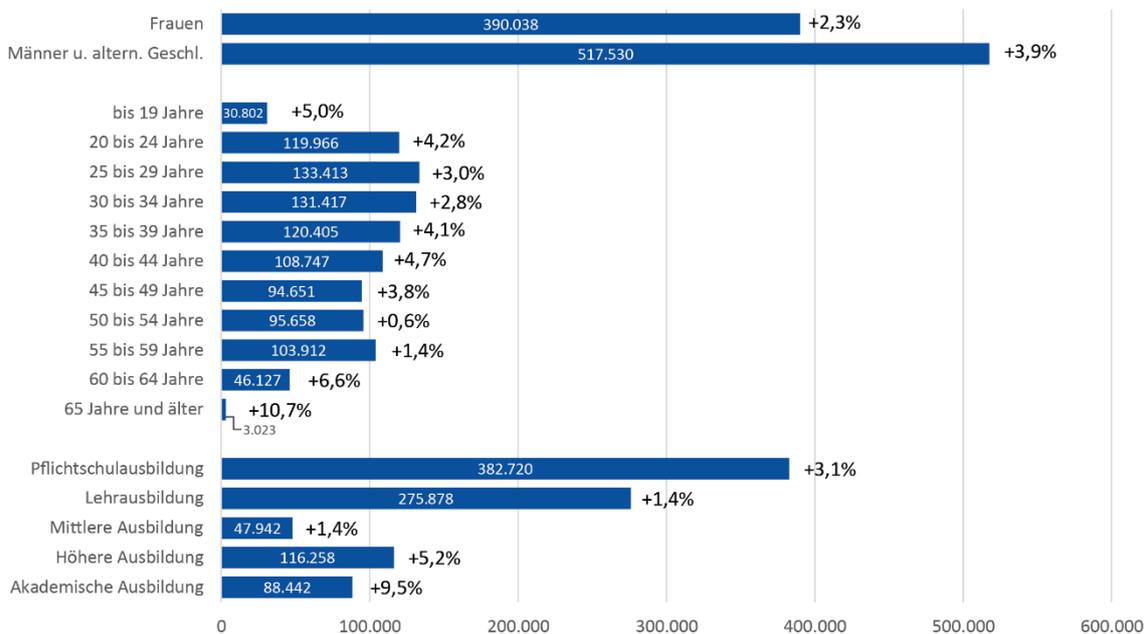
Zunahme der Arbeitslosigkeit insbesondere bei Älteren, Personen mit Behinderung und ausländischen Staatsangehörigen

Im Jahr 2024 waren insgesamt 390.038 Frauen und 517.530 Männer und Personen mit alternativen Geschlechtseinträgen⁸ von Arbeitslosigkeit betroffen⁹. Die Betroffenheit stieg im Vorjahresvergleich bei den Männern (+3,9%) deutlicher als bei den Frauen (+2,3%).

Nach Altersgruppen betrachtet war die Zunahme der betroffenen Personen bei den sehr jungen (Unter-20-Jährige: +5,0%, 20- bis 24-Jährige: +4,2%) sowie bei den ältesten Vorgemerkten (60- bis 64-Jährige: +6,6%, Über-64-Jährige: +10,7%) überdurchschnittlich. Der Anstieg der betroffenen 60- bis 64-jährigen Frauen (+9,1%) war – wohl auch in Folge der Erhöhung des Frauenpensionsalters – stärker als bei den gleichaltrigen Männern¹⁰ (+6,0%).

Fast drei Viertel der Betroffenen (72,1%) verfügten 2024 höchstens über einen Pflichtschul- oder Lehrabschluss. Während der Zuwachs an von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen bei den Pflichtschulabsolvent_innen im Durchschnitt lag (+3,1%), war er bei jenen mit positivem Lehrabschluss deutlich geringer (+1,4%). Überdurchschnittlich stieg die Betroffenheit von Absolvent_innen akademischer Ausbildungen (+9,5%) und höherer Schulen (+5,2%).

Abbildung 3: Von Arbeitslosigkeit Betroffene nach Personenmerkmalen (inkl. relative Veränderung zum Vorjahr) im Jahr 2024



Quelle: AMS Österreich

Rund jede vierte von Arbeitslosigkeit betroffene Person verfügte 2024 über eine ausländische Staatsbürgerschaft. Diese Personengruppe wies einen deutlich stärkeren Zuwachs im Vergleich zu 2023 auf (+7,2%) als österreichische Staatsbürger_innen (+0,7%).

Auch Menschen mit Behinderung wiesen 2024 mit einer Vorjahresveränderung von +7,7% einen überdurchschnittlichen Anstieg der Betroffenheit auf.

Stärkster relativer Zuwachs an Betroffenen 2024 in Oberösterreich

Regional betrachtet erhöhte sich die Betroffenheit im Jahr 2024 am stärksten in den Bundesländern Oberösterreich (+6,0%) und Wien (+4,1%). Zurück ging sie lediglich in einem Bundesland, nämlich Kärnten (-0,7%).

Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke wiesen drei oberösterreichische Bezirke 2024 einen besonders hohen relativen Zuwachs an von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen auf. Allen voran erhöhte sich die Zahl der Betroffenen im Bezirk Braunau um 13,9%. Auch die Bezirke Wels (+9,2%) und Grieskirchen (+9,1%) waren von einem deutlichen Anstieg betroffen. Besonders stark zurückgegangen ist die Betroffenheit in den beiden Tiroler Bezirken Lienz (-5,0%) und Landeck (-4,1%).

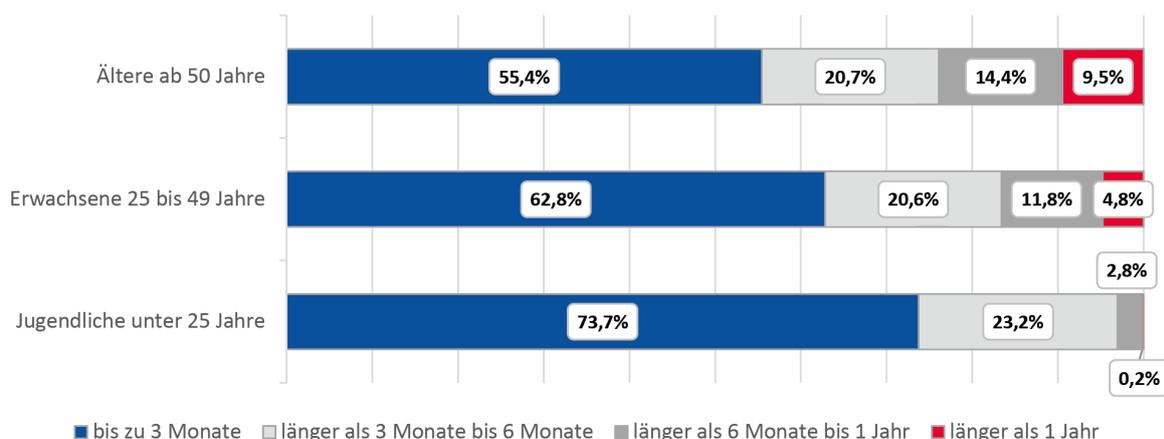
Die durchschnittliche Dauer der Vormerkung von Personen, die 2024 von Arbeitslosigkeit betroffen waren, variierte regional stark. Während Betroffene in Tirol im Schnitt 86 Tage und in Salzburg 92 Tage beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, lag die Vormerkdauer in Wien bei 147 Tagen. Am stärksten gestiegen ist die Dauer der Arbeitslosigkeit wiederum in Oberösterreich (2024: 104 Tage, +11 Tage im VJ-Vergleich). Auf Bezirksebene wiesen die Bezirke Steyr (128 Tage, +17 Tage) und Braunau (105 Tage, +15 Tage) die größten Anstiege im Vorjahresvergleich auf.

Drei Viertel der AMS-Kund_innen waren 2024 weniger als ein halbes Jahr arbeitslos vorgemerkt

Fast zwei Drittel (62,9%) aller Personen, die im Jahr 2024 aus Arbeitslosvormerkung abgingen, waren zuvor nicht länger als drei Monate und weitere 21,0% nicht länger als ein halbes Jahr arbeitslos. Bei 10,9% lag die durchschnittliche Verweildauer¹¹ in Arbeitslosigkeit zwischen einem halben Jahr und einem Jahr. 5,1% verblieben vor ihrem Abgang über ein Jahr in Arbeitslosigkeit, galten also als langzeitarbeitslos.

Nach Altersgruppen betrachtet zeigt sich, dass rund 97% der jungen Menschen unter 25 Jahren nicht länger als ein halbes Jahr beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren. Nur 2 von 1000 jungen Arbeitslosen, die 2024 abgingen, waren zuvor länger als ein Jahr beim AMS in Betreuung. Bei älteren Personen ab 50 Jahren waren es hingegen rund 95 von 1000 arbeitslos Vorgemerkten. Etwas mehr als die Hälfte (55,4%) dieser Altersgruppe ging innerhalb von drei Monaten aus Arbeitslosigkeit ab.

Abbildung 4: Anteile an Abgängen aus Arbeitslosigkeit je Altersgruppe nach Verweildauer im Jahr 2024



Quelle: AMS Österreich

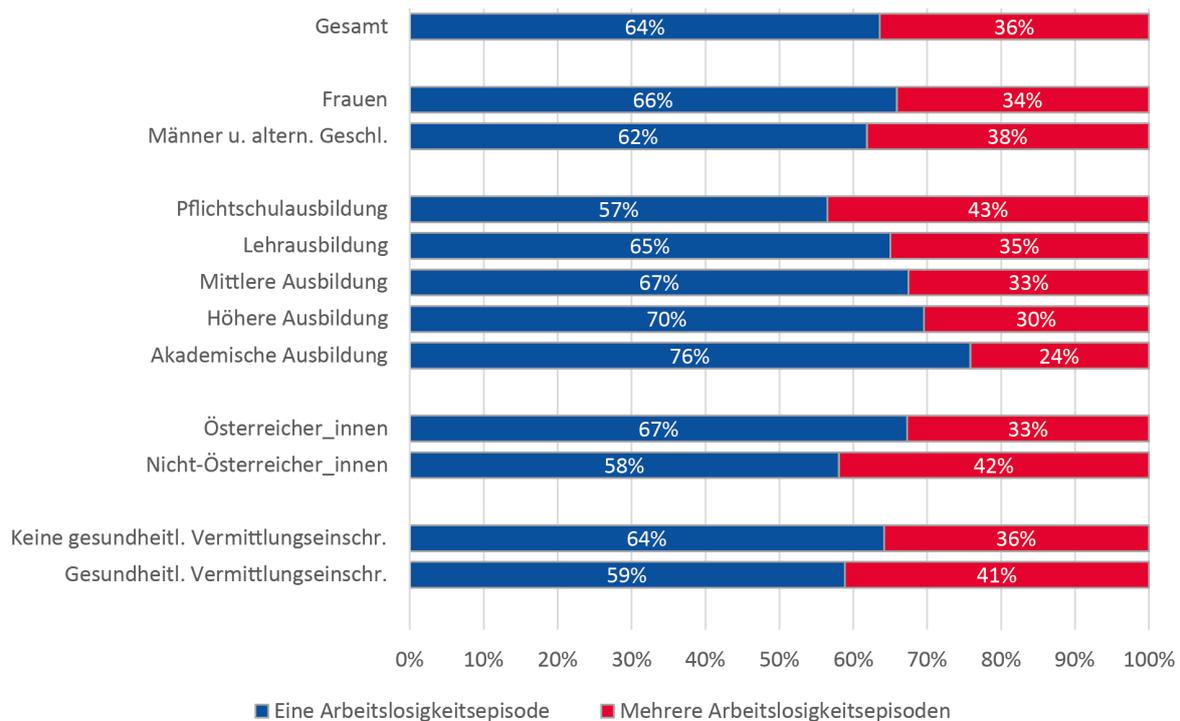
Im Jahr 2024 betrug die durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit 114 Tage, also nicht ganz vier Monate. Während Unter-25-Jährige im Durchschnitt 66 Tage vorgemerkt waren, betrug die durchschnittliche Verweildauer Über-50-Jähriger 158 Tage.

Ein Drittel der AMS-Kund_innen war 2024 mehrfach beim AMS arbeitslos vorgemerkt

Von den rund 907.000 Personen, die 2024 von Arbeitslosigkeit betroffen waren, war der Großteil (63,6%) nur einmal arbeitslos vorgemerkt. 330.432 Personen (36,4%) waren allerdings mehrfach arbeitslos.

Einige Personengruppen wiesen deutlich höhere Anteile an Mehrfachvormerkungen auf. Besonders häufig waren Pflichtschulabsolvent_innen (43,5%), Menschen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (42,0%) sowie gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen (41,1%) von wiederkehrender Arbeitslosigkeit betroffen. AMS-Kund_innen mit akademischer Ausbildung oder Matura wiesen deutlich seltener als der Durchschnitt mehrere Vormerkepisoden auf (24,2% bzw. 30,5%).

Abbildung 5: Anteile Ein- oder Mehrfacharbeitslosigkeit nach Personenmerkmalen im Jahr 2024



Quelle: AMS Österreich

Nach Branchen betrachtet wiesen insbesondere arbeitslose Personen aus der Arbeitskräfteüberlassung (50,0%), der Land- und Forstwirtschaft (49,5%), dem Tourismus (46,3%) und dem Bausektor (44,2%) einen überdurchschnittlich hohen Anteil an mehrfachen Arbeitslosigkeitsepisoden auf.

Die Konzepte „Bestand“ und „Betroffenheit“ spiegeln beide ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, sind im Bestand unterrepräsentiert, da sie an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit aufscheinen als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind. Erst unter Berücksichtigung der Betroffenheitsperspektive wird sichtbar, wie viele Kund_innen tatsächlich von den rund 6.500 AMS-Berater_innen betreut werden.

¹ Dem Betroffenheitskonzept liegt im Unterschied zum Bestandskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde. Als von Arbeitslosigkeit „betroffen“ gilt eine Person, wenn sie im Beobachtungszeitraum (1 Kalenderjahr) mindestens einen Tag beim AMS arbeitslos vorgemerkt war

² Statistik Austria - StatCube: Bevölkerung 15 bis 64 Jahre im Jahresdurchschnitt

³ Anteil aller Betroffenen der Status „Arbeitslos“, „Schulung“, „Arbeitssuchend“, „Lehrstellensuchend“, „Stipendium Fachkräfte“, „Schulung Reha mit Umschulungsgeld“, „EU/EWR-Leistungsimport“, „Klärung Arbeitsfähigkeit“ an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

⁴ AMS-DWH-Sonderauswertung

⁵ In der laufenden Arbeitsmarktberichterstattung dominiert das Bestandskonzept: Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet

⁶ Siehe Fußnote 1

⁷ Die durchschnittliche Gesamtdauer nach dem Betroffenheitskonzept gibt die durchschnittliche Anzahl der pro Person im Jahr im/in den betrachteten Status verbrachten Tage an

⁸ Allfällige in den Daten vorkommende alternative Geschlechtseinträge wie "Inter" oder "Divers" werden der Ausprägung "Männer und altern. Geschl." zugeordnet

⁹ Jede Person wird in jeder Kategorie eindeutig gezählt (Achtung: Summe der Ausprägungen entspricht nicht der Gesamtzahl der Betroffenen!). Der eindeutige Personenzähler gibt die Anzahl der beobachteten Personen in Abhängigkeit von den eingestellten Dimensionen wieder. Dabei ist zu beachten, dass die Personen immer je ausgewählter Kategorie dargestellt werden, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Folge wird diese Person in der Gesamtsumme (eindeutiger Personenzähler!) aber nur einmal ausgewiesen

¹⁰ Siehe Fußnote 8

¹¹ Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt

[Fachbegriffe und Definitionen](#)

[Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage](#)

[weiterführende Informationen und Berichte](#)

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Daniela Kozam

Wien, Juni 2025

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT